

Wegzeichen



**Die Welt
umarmen**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie habe ich sie als Kind geliebt und verschlungen – die Bücher und später auch Filme über die großen Missionare wie Hudson Taylor, Gladys Aylward, Jim Elliot und viele andere. Ich habe mich in fremde Länder und Kulturen versetzen lassen und war fasziniert von dem Unbekannten und von dem, wie diese Menschen Gott erfahren haben. Diese oft in meinem Kopf geschönten Vorstellungen wurden durch die Begegnung mit „realen“ Missionaren auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Mit Spinnen (zu dem Zeitpunkt eine handtellergroße in Harz eingegossene Tarantel aus dem Amazonas) konnte ich mich so gar nicht anfreunden, geschweige denn lebendige... Deswegen ging es für mich dann auch nicht als Missionar in die große weite Welt, sondern ich wurde Lehrer.

Aber Gott hat Humor und hat fremde Länder und Kulturen zu mir gebracht. Zum Beispiel vor zweieinhalb Jahren, als gleich zu Beginn des Ukraine-Kriegs die Anfrage bei uns an die Schule kam (christliche Bekenntnisschule), ob wir uns nicht vorstellen können, ukrainischen Schülern einen Schulplatz anzubieten. Unbürokratisch und mit vielen „Zufällen“ starteten wir 6 Wochen später mit einer Vorbereitungs-klasse mit 18 ukrainischen Schülern von der 1. bis 9. Klasse. Inzwischen haben die ersten Schüler schon den deutschen Schulabschluss geschafft und bekommen „nebenbei“ auch noch das Evangelium mit.

Corrie ten Boom hat einmal gesagt, dass jeder Mensch entweder ein Missionar oder ein Missionsfeld sei. Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie in Ihrem Leben Ihre Missionsfelder erkennen und ein Licht für unseren Herrn in Ihrem Umfeld sein können.

Mit liebem Gruß aus dem Redaktionsteam



Inhalt

Andacht und Thema

- 3 Gottes Mission in dieser Welt
- 4 Stoppschild auf dem Weg zur Hölle
- 6 Beim Langos-Stand über die Hauptsache des Lebens ins Gespräch kommen
- 7 Für entwurzelte Menschen Heimat sein

Umfrage zum Wegzeichen

Aus den Bezirken

- 11 Steinen: Eigentlich geht das nicht
- 12 Lahr: Friedenskirche Lahr
- 13 Karlsruhe: Vision wird Wirklichkeit
- 14 Friesenheim:
180 Jahre AB-Gemeinde Friesenheim

Bibelheim

- 15 Die Bedeutung des Bibelheims

Aus dem Verband

- 16 „ER hat alles gehört“
- 17 Rückblick auf das 175-jährige Jubiläum
- 19 Interview mit Talitha Satterly
- 21 Nachrichten:
Aktuelles aus dem Vorstand / Familie

Missionsnachrichten

- 26 Jesus kennen und ihn bekannt machen

Bücher und mehr

- 28 Golden Harps

Impressum

Herausgeber und Postadresse

Evangelischer Gemeinschaftsverband AB
Römerstraße 34, 76307 Karlsbad - Langensteinbach
Telefon 07202 9307-500, Fax 07202 9307-501
E-Mail geschaefsstelle@ab-verband.org

Redaktion

Schriftleiter Immanuel Grauer,
A. & M. Göbel, G. Göttel, B. Hauth, A. Kellenberger,
C. Ratzel, D. Reiser

Layout, Satz und Grafik Krauss Kommunikation,
Herrenberg

Druck Druckerei Zaiser, Nagold

Bildnachweis: Titelbild: istockphoto.com | jonya,

Seite 4: pixabay.de | RonaldPlett, Seite 5: pixabay.de |

Felicity_Kate11, Seite 17: JoSiA Production |

Seite 28: Golden Harps Gospel Choir

alle anderen Bilder: AB-Verband oder privat

Danke: Wir danken allen, die durch ihre Spende die kostenlose Verbreitung dieser Zeitschrift ermöglichen.

Sparkasse Karlsruhe,

IBAN DE45 6605 0101 0009 0436 39 | BIC KARSDE66

„Spende für Wegzeichen“

Gottes Mission in dieser Welt

Als Jugendpastor bin ich öfter mit Teenagergruppen zu Straßeneinsätzen unterwegs gewesen. Mir hat es geholfen, über meinen Schatten zu springen, Peinlichkeit zu überwinden und den Teens ging es sicher auch so. Was mir jedoch aufgefallen ist: Es war für uns etwas total Außergewöhnliches, etwas, was sich unnatürlich angefühlt hat. Das war nicht unser Leben, das war ein Event! Evangelisation machen – und dann wieder zurück ins echte Leben. Wie so ein Posten auf einer To-Do-Liste, den wir abhaken, um es „mal“ erledigt zu haben. Hatte sich Gott das so gedacht bei Mission?

Im Laufe meines Lernens über Gott bin ich auf die Geschichte der Mission gestoßen und habe einiges für mich neu entdeckt: Mission ist nicht etwas, was ich für Gott mache, sondern was Gott durch mich und in mir macht! Dafür wurde in der Theologie der lateinische Begriff „missio Dei“ geprägt: Mission ist „Gottes Mission“. Die Weltmissionskonferenz von 1952 in Willingen hat Mission von der Bibel her neu durchdacht und in der Dreieinigkeit Gottes verankert: Gott der Vater sendet seinen Sohn Jesus Christus. Vater und Sohn senden den Heiligen Geist zur Versöhnung der Welt.

Mission ist nicht mehr eine Veranstaltung der Kirche oder Gemeinde, sondern sie unterstellt sich der Mission Gottes. Gott selbst macht Mission. Gott handelt. Er will retten, er sucht in der Mission Menschen auf, um aus saftigen Heiden anbetende Nachfolger zu machen – und ich darf mitmachen! Das ist nichts Neues, sondern wieder ein Zurechtschieben der Perspektive: Ich muss nicht Mission machen, sondern ich reihe mich ein in die große Mission Gottes!

Im Johannesevangelium wird das durch den Aufbau des Buches vom Apostel deutlich gemacht. Es beginnt mit:

Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt (Johannes 1,14).

Gott wird Mensch – einer von uns: Ein Mensch aus Fleisch und Blut. Er begibt sich auf eine Rettungsmission, die seiner Ehre dienen soll. Das singen auch schon die Engel den Hirten zu: „Ehre sei Gott

in der Höhe und Frieden auf Erden“ (Lukas 2,14). Sie machen damit die beiden Ziele der Menschwerdung Jesu klar: Die Welt soll den Frieden Gottes erfahren und damit Gottes Ehre dienen.

Wie sollte nun Jesus die Mission Gottes „machen“? Das beschreibt Johannes auf dem literarischen Höhepunkt seines Evangeliums:

Die Zeit ist gekommen, wo der Menschensohn in seiner Herrlichkeit offenbart wird. Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht (Johannes 12,23).

Jesus soll sterben an dieser und in dieser und damit für diese Welt!

Also keine große Zeltevangelisation mit Posaunenchor, kein Flyerverteilen in der Fußgängerzone, keine sucherorientierten Gottesdienste, sondern leben mit den Menschen; leben für die Menschen; sie lieben, wie der Vater sie liebt; und dabei selbst draufgehen.

Kein einfacher Job, eigentlich unmöglich – so aber sieht die Mission Gottes aus. Und nun wird's ungemütlich: In diesen Auftrag nimmt uns Jesus dann am Ende des Johannesevangeliums hinein. Als die Jünger nach der Auferstehung etwas hilflos und depressiv sich verstecken, kommt Jesus zu ihnen und sagt: **„Friede sei mit euch! Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch“** (Johannes 20,21).

Soll das unser Job sein, auf diese Art und Weise zu missionieren? Ja, das ist das gigantische Missionsmodell Gottes: Nicht die Leute herkommen lassen zu unsern tollen Veranstaltungen, sondern hingehen und unter ihnen, mit ihnen und für sie zu leben.

Christliche Mission heißt: In die Welt hineingeworfen zu sein wie Jesus. Einer von ihnen werden wie er. An der Welt leiden, wenn nötig sterben wie das Weizenkorn. Und durch Gott Frucht aus dem eigenen Leben wachsen lassen. Mission ist nichts, was du tun musst, Mission ist dein ganzes Leben.

Immanuel Grauer

Leiter für Theologie und Personal





Thema

Stoppschild auf dem Weg zur Hölle

Ein paar Gedanken zum Thema Evangelisation

Auf dem Highway to hell ...

Es ist ein warmer Samstagnachmittag in Hockenheim am Ring. Die Rockband AC/DC ist auf ihrer wahrscheinlich letzten Deutschlandtour in unsere Stadt gekommen und die Massen strömen zum großen Konzert. AC/DC sind unter anderem für ihren großen Hit „Highway to hell“ bekannt und so wundert es auch nicht, dass viele Konzertbesucher schwarz gekleidet sind oder sogar Teufelshörner aus Plastik tragen. Mit ein paar Traktaten, die den Titel „High way to hell stop sign“ tragen, stehe ich an der Seite eines Gehwegs und biete diese den vorübergehenden Fans an. Die Reaktionen sind sehr unterschiedlich: von Ignorieren über Ablehnen; die wiederholte Frage, ob es sich um ein Ticket für Freibier handelt bis hin zu Interesse und Offenheit. Innerlich bete ich für die Konzertbesucher: „Herr, bitte schenk, dass sie das Traktat nehmen und sprich du dadurch zu ihnen“, „Jesus, bitte segne diesen Menschen“, „Herr, bitte schenke ihnen Rettung“. Dann mache ich mich auch schon auf den Weg nach Hause und verteile noch ein paar Traktate auf dem Weg. Schließlich wartet meine Familie auf mich. Auf dem Heimweg denke ich noch über die vielen kurzen Begegnungen nach. Wie viele Menschenseelen sind gerade an mir vorbeigezogen! Ob wohl die Begegnung für einen von ihnen einen Unterschied macht?

Diese kleine Begebenheit steht für mich sinnbildlich für das ganze Leben eines Christen. Unser Leben umfasst tausende Begegnungen mit Menschen, die zu einem großen Teil nicht errettet sind.

Nach biblischem Zeugnis befinden sie sich auf dem großen Highway to Hell, auf dem Weg in die ewige Verdammnis. Ihnen allen gilt der Spruch aus Johannes 3,36: *„Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“* Welche Aufgabe ergibt sich daraus für uns? Und wie können wir uns ihr stellen? Dem möchte ich nun in vier Schritten nachgehen.

1. Von der Gnade zur Retterliebe

Wie viele Traktate muss man in der Woche verteilen, um in den Himmel zu kommen? Wie oft muss ich meinen nicht-christlichen Freunden mit dem Thema „Jesus“ in den Ohren liegen, damit ich ein guter Christ bin? Diese Fragen sind absolut menschlich und nachvollziehbar. Trotzdem gehen sie eigentlich an einer grundlegenden Wahrheit vorbei: **Evangelisation erwächst aus dem Erleben der Gnade.** Jesus sagt: *„Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“* (Lukas 6,45). Wenn wir also von der guten Botschaft Jesu zeugen wollen, ist die Vergebung und Erlösung, die über unserem Leben steht, immer der Ausgangspunkt und das Fundament. Evangelisation startet unterm Kreuz!

2. Von der Retterliebe zum Gebet

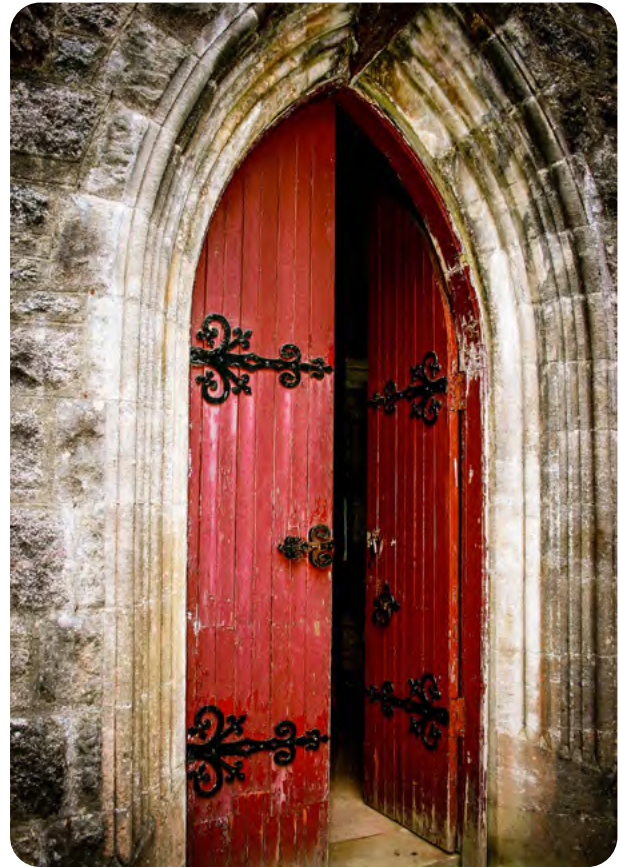
Der Wunsch, dass Menschen gerettet werden, ist eine gute Basis für Evangelisation. Er wird allerdings oft schnell von Menschenfurcht, Schüchternheit und der Enttäuschung über Misserfolge und Anfeindungen überlagert. Das alles erinnert uns daran, was für eine verzweifelte Aufgabe es ist, Menschen aus dem geistlichen Tod zu reißen. Damit Evangelisation gelingt, braucht es ein Wunder. Genau dieses verheißt Gott aber, wenn wir ihn darum bitten. Gebet ist daher eine zentrale Säule für einen evangelistischen Lebensstil. Bete für konkrete Leute in deinem Umfeld, die Jesus noch nicht kennen. Bete für Situationen, in denen du die Gelegenheit bekommst, ein Zeugnis von Jesus abzulegen. Bete, dass Gott dein nichtchristliches Gegenüber zu sich zieht und dass er dir den Mund auftut.

3. Bereite dich vor

„Ich würde ja schon gerne über meinen Glauben reden, aber ich weiß immer nicht, was ich sagen soll.“ Diesen Satz habe ich schon oft gehört und kann ihn gut verstehen. Menschen und auch Christen sind unterschiedlich spontan und redegewandt. Wie in den meisten Bereichen unseres Lebens macht die richtige Vorbereitung einen großen Unterschied. Dazu gehört neben dem Gebet die Beschäftigung mit der Botschaft und der Lebenswelt meiner Mitmenschen. Wer evangelisieren will, muss mit dem Evangelium vertraut sein! Es ist daher hilfreich zu üben, das Evangelium in Kürze zusammenzufassen und bildlich und verständlich zu erklären. Es ist auch sehr nützlich, mit dem Denken und den Fragen der Menschen um einen herum vertraut zu sein. Auch sollte man sich innerlich vorbereiten, fremden Menschen und Nichtchristen Gebet anzubieten.

4. Statte dich aus!

Eine evangelistische Begegnung kann kurz oder lang sein, oftmals passiert das Entscheidende danach. Die wenigsten Menschen ändern direkt während eines Gesprächs ihre Meinung oder fangen an zu glauben. Es ist schon besonders, wenn ein Nicht-Christ bereit ist, am Ende eines Gesprächs mit dir zu beten oder dich für ihn beten zu lassen. Öfter kann man aber das Nachdenken über Glaubensfragen und das Interesse am christlichen Glauben generell wecken. Dann ist es gut, wenn man Literatur dabei hat, die man weitergeben kann. Hier gibt es von der Bibel oder Bibelteilen über Traktate und Buchklassiker wie „Pardon



ich bin Christ“ oder „Jesus unser Schicksal“ eine Vielzahl an oftmals sehr günstiger Literatur. Auch im Internet gibt es viele Kanäle und Influencer, die das Evangelium deutlich verkündigen. Hier ist es gut, immer etwas parat zu haben und sich im Vorhinein mit Literatur und Medien zu befassen und sie zu besorgen.

Leg los!

Zum Schluss kann ich dich nur ermutigen, dich auf den Weg zu einem evangelistischen Lebensstil zu machen. Gott wird Türen öffnen, wo wir ihn darum bitten! Er schenkt Gespräche und passende Situationen. Dein Job ist es bereit zu sein, die guten Werke zu tun, die er bereits vorbereitet hat (vgl. Epheser 2,10) und an der rechten Stelle Zeugnis zu geben. Auch wenn du sicherlich den einen oder anderen demotivierenden Rückschlag erleben wirst, ist ein evangelistischer Lebensstil eine segensreiche und erfüllende Sache. Nichts ist schöner als zu erleben, wie Gott einen verlorenen Sünder vom Highway to Hell auf den Weg zum Leben umleitet.

Tobias Kolb

Gemeinschaftspastor Bezirk
Hockenheim





Zum Thema

Beim Langos-Stand über die Hauptsache des Lebens ins Gespräch kommen

Traditionell findet in Adelsheim am 3. Adventswochenende ein kleiner, aber feiner und in der Regel sehr gut besuchter Weihnachtsmarkt statt. Dieser wird seit über 40 Jahren vom Jugendhaus der Stadt Adelsheim auf dem Vorplatz des Adelsheimer Schlosses organisiert und betrieben.

Bereits ab Mitte der 90er ist die Adelsheimer AB-Gemeinschaft dort mit einem Bücher- und Schriften-Stand in einer der Holzhütten präsent, um das Wort Gottes und die gute Botschaft von Jesus auch auf dem Weihnachtsmarkt weiterzugeben. Über die Jahre haben wir uns immer wieder Gedanken gemacht (vor allem wenn es Richtung Jahresende ging und die Reservierung der Holzhütte mit der Stadt zu klären war), ob wir an dem Konzept etwas verändern sollten. Wir wollten zum einen zwar weiterhin auf dem Markttreiben in Adelsheim präsent sein und dabei die Weihnachtsmarktbesucher mit Gottes Wort durch Schriften und durch Gespräche erreichen, aber vielleicht noch mehr Menschen als bisher. Zum anderen war es uns von der AB-Gemeinde wichtig, uns auch mehr in der Öffentlichkeit als „Normalos“ zu zeigen, als Menschen wie du und ich, die auch im Alltagsleben

stehen mit den gleichen alltäglichen Bedürfnissen, Freuden, Sorgen und Problemen wie jeder andere auch.

Im Jahr 2018 wurde aus diesen Gedanken heraus die Idee geboren, in unserem Marktstand etwas für die „menschlichen Gaumenfreuden“ anzubieten, um dann eher, so quasi nebenher, Schriften, Traktate, Einladungen oder auch nur ein paar freundliche, einladende Wort an die Weihnachtsmarktbesucher weiterzugeben. Es sollte eine Speise sein, die den



Besuchern schmeckt und die schnell, einfach und günstig in der Hütte zubereitet werden kann. Bei einem Gespräch zwischen einer Glaubensschwester mit einer Bekannten, die aus Ungarn stammt, kam die zündende Idee: Wir machen Langos (deutsch: Flamme). Dieses in Öl frittierte Hefeteig-Fladenbrot, das mit Schmandcreme, Speck und Reibekäse oder alternativ auch mit Zucker & Zimt belegt wird, stammt im Originalrezept aus Ungarn. Langos ist einfach und schnell im Marktstand zuzubereiten und vom Materialeinsatz ziemlich „kosten-neutral“,

da der Teig von fleißigen Helfern, meist Helferinnen zubereitet und gespendet wird.

Mittlerweile, nach 4 Teilnahmen mit unserem Langos-Stand am Adelsheimer Weihnachtsmarkt unter dem Motto: „Beim Langos-Stand – ‚nebenher‘ – über die Hauptsache des Lebens ins Gespräch kommen“ können wir das Resümee ziehen, dass uns der Herr damit einen sehr guten, gesegneten und erfolgreichen Gedanken geschenkt hat:

- Wir erreichen wesentlich mehr Menschen durch das „Alltags-Angebot“ Essen, um als christliche Gemeinde als „normale Menschen“ wahrgenommen zu werden und dabei auch über unseren Glauben und die Gemeinde Jesu ins Gespräch zu kommen.

Nebenbei ist es – zwar etwas vom Wetter und damit der Besucherzahl beim Markt abhängig – ein ganz guter Zuschuss für unsere Bezirkskasse.

Das Vorbereiten, Planen und Durchführen fördert die Gemeinschaft und macht Spaß und Freude.



In diesem Sinne freuen wir uns schon wieder auf das 3. Adventswochenende 2024 (13. – 15. Dezember 2024).

Joachim Frank

AB-Gemeinde Adelsheim



Zum Thema

Für entwurzelte Menschen Heimat sein

„Chaham har rusz ba to ra rawam“: So beginnt eines der Lieder, welches wir ab und zu in der Friedenskirche in Lahr mit unserer persischen Gruppe im Gottesdienst singen. Anschließend singen wir die deutsche Übersetzung: „Jesus, mit dir geh ich Tag für Tag.“ Doch wer sind diese Iraner? Wie sind sie zu uns gekommen? Leider reicht der Platz nicht, um darauf ausführlich einzugehen.

Es waren vor allem einzelne Begegnungen mit Flüchtlingen, die Anschluss an eine christliche Gemeinde suchten, durch die wir mit ihnen in Kontakt kamen. So hat es sich schon vor ca. 30 Jahren ergeben, dass wir mit einer kleinen Gruppe in der Vorweihnachtszeit in Asylheimen gehen konnten. Wir wollten die Menschen mit Liedern, Weihnachtsgebäck und christlichen verschiedenensprachigen Kalendern erfreuen und ihnen ein wenig

Licht in ihre ungewisse Zukunft bringen. Diese Tradition konnten wir bis heute aufrechterhalten, und gerade da gibt es immer wieder neue Kontakte. Ich könnte jetzt über viele wertvolle Begegnungen berichten mit Menschen aus fast allen Kontinenten, die zu unserer Gemeinde kamen und teilweise noch kommen. Über Menschen mit traumatischen Erfahrungen in ihrem Heimatland oder über ihr Bangen und Hoffen, ob sie hier in Deutschland ein Bleiberecht bekommen werden. Gerade da ist es unsere Aufgabe, ihnen zur Seite zu stehen, sie zu begleiten und für sie zu beten. Für diese oft entwurzelten Menschen dürfen und wollen wir ein Stück weit Heimat sein, wo sie auftanken können, aufgefangen und ermutigt werden. Obwohl die verschiedenen Sprachen zunächst ein Hindernis darstellen, gibt es eine Sprache, die jeder versteht: Die Sprache



der Liebe. 2015 hat uns die große Flüchtlingswelle erreicht. Es waren vor allem Iraner und Afghanen, die an unsere Gemeindetür „geklopft“ haben, teils bis zu 20 Asylsuchende. Wir hatten zunächst einen iranischen Pastor aus Offenburg bei uns, der diese Menschen geistlich mitbetret hat. Seit einigen Jahren ist es Pastor Majid aus Pforzheim, der einmal im Monat zu uns kommt. Nach dem Gottesdienst gibt es ein persisches Mittagessen und anschließend einen Bibelkreis in ihrer Muttersprache. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich wöchentlich online zu treffen und über Bibel und Glaubensfragen auszutauschen. In unseren Gottesdiensten wird die Lesung des Predigttextes zusätzlich in Farsi vorgetragen. Uns ist es ein Anliegen, dass unsere Migranten im Gottesdienst und in der Gemeinde integriert werden. Das kann nur durch Wertschätzung, persönlichen Kontakt und Freundschaften geschehen.

Erich Heitz
Friedenskirche Lahr



Fragebogen zur Verbandszeitschrift „Wegzeichen“ des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes AB e.V.



Feedback
„Wegzeichen“
AB-Verband

Sie können den Fragebogen über den folgenden QR Code ausfüllen und bis zum 31.12.2024 übermitteln oder diesen schriftlich ausfüllen und an folgende Adresse versenden

Evangelischer Gemeinschaftsverband AV e.V.
z. Hd. Daniela Reiser
Römerstr. 34
76307 Karlsbad Langensteinbach

1. Wie oft lesen Sie die Zeitschrift „Wegzeichen“?

- Regelmäßig
- Immer wieder
- Selten
- Dies ist mein erstes Mal

2. Wie bewerten Sie die Qualität der Artikel in der Zeitschrift „Wegzeichen“?

- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Verbesserungswürdig
- Schlecht

3. Welche Rubriken lesen Sie am häufigsten?

- Leitgedanke
- Andacht
- Alles zum Thema
- Bibelstudium
- Berichte aus den Bezirken
- Nachrichten aus dem Verband
- Buchvorstellungen

4. Gibt es Themen, die Sie sich in zukünftigen Ausgaben der Zeitschrift „Wegzeichen“ wünschen würden?

5. Wie bewerten Sie das Layout und Design der Zeitschrift „Wegzeichen“?

- Sehr ansprechend
- Ansprechend
- Neutral
- Weniger ansprechend
- Unansehnlich

6. Wie relevant sind die behandelten Themen für Ihr persönliches Glaubensleben?

- Sehr relevant
- Relativ relevant
- Weniger relevant
- Nicht relevant

7. Haben Sie den Eindruck, dass die Zeitschrift „Wegzeichen“ die Arbeit und die Ziele des AB-Verbandes angemessen widerspiegeln?

- Ja, absolut
- Ja, größtenteils
- Teilweise
- Nein

8. Wie gut finden Sie die Balance zwischen theologischen Inhalten und den Berichten und Nachrichten aus dem AB-Verband?

- Sehr gut
- Gut
- Ausgewogen
- Zu viele theologische Inhalte
- Zu viele Berichte und Nachrichten aus dem AB-Verband

9. Wie wichtig ist Ihnen die Möglichkeit, Leserbriefe oder eigene Beiträge einzureichen?

- Sehr wichtig
- Wichtig
- Neutral
- Weniger wichtig
- Unwichtig

10. Haben Sie schon einmal selbst einen Beitrag für die Zeitschrift „Wegzeichen“ verfasst?

- Ja
- Nein
- Ich plane es in Zukunft

11. Wie alt sind Sie?

- Unter 18
- 18–30
- 31–45
- 46–60
- 61–75
- Über 75

12. Wie lange sind Sie bereits Besucher einer Gemeinde/Gemeinschaft des AB-Verbandes?

- Weniger als 1 Jahr
- 1–5 Jahre
- 6–10 Jahre
- 11–20 Jahre
- Mehr als 20 Jahre

13. Wie oft nehmen Sie an Veranstaltungen des AB-Verbandes teil?

- Wöchentlich
- Monatlich
- Mehrmals im Jahr
- Selten
- Nie

14. Besuchen Sie überregionale Veranstaltungen des AB-Verbandes?

- Regelmäßig
- Immer wieder
- Selten
- Nie

15. Nutzen Sie auch andere Informationskanäle des Verbandes (z.B. Website, Newsletter)?

- Ja, regelmäßig
- Ja, gelegentlich
- Nein, ich nutze nur die Zeitschrift
- Sonstiges

16. Haben Sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge für die „Wegzeichen“?

17. Was gefällt Ihnen besonders gut an der Zeitschrift?

18. Gibt es etwas, das Ihnen an der aktuellen Ausgabe nicht gefallen hat?

Diese Fragen sollen helfen, ein umfassendes Feedback zur Zeitschrift „Wegzeichen“ zu sammeln und die Antworten ermöglichen uns, gezielte Verbesserungen vorzunehmen.

Vielen Dank dafür.

Das Ergebnis werden wir in der nächsten Ausgabe dann veröffentlichen.



Aus den Bezirken – Steinen

Eigentlich geht das nicht

Der Jubel war groß, als im September vor einem Jahr die Nachricht eintraf, wir würden ein zinsloses Darlehen aus dem Revolving Fond erhalten. 1,59 Mio. Euro sollten es sein. Als wir den Betrag abrufen wollten, war plötzlich kein Berater mehr für uns zuständig. Personalwechsel. Eine Absage des zugesagten Betrags war die Folge. Angeblich wegen juristischer Details. Der Frust saß tief.



Die Gemeinde betet weiter für das Darlehen und unser Fachmann Simon Gräßlin kämpft gleichzeitig juristisch dafür. Da gibt es noch einen weiteren Paragraphen, den er entdeckt hat. Wir haben Einspruch erhoben. Ausgang aktuell offen.

Es ist ein Abwägen und Kämpfen zwischen zwei Welten. Zwischen dem göttlichen „alles ist möglich“ und den irdischen Zwängen die eben auch real sind. Die Balance zu finden ist nicht leicht. Mutlosigkeit ist genauso fehl am Platz wie Übermut. Bei allen Entscheidungen hat uns folgende Frage geholfen: Lasse ich mich von unserem großen Auftrag oder von der Angst leiten? Gott will, „dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit

kommen“ (1.Timotheus 2,4). Alle. Das sind enorm viele. Daher müssen wir groß denken, wenn wir Gottes Wort ernst nehmen. Auch in dem Wissen, dass nicht alle das Evangelium annehmen werden, so wie uns das vierfache Ackerfeld entgegen hält.

Was geht uns am Ende aus? Der Glaube oder das Geld? Ich bin überzeugt: Wenn wir Gottes großen Auftrag umsetzen, wird er uns finanziell alles geben. Und was, wenn wir Gottes Stimme falsch verstanden haben und aus Versehen zu groß gedacht haben? Auch dann wird Gott uns in seiner Gnade beschenken, wenn wir seinen Auftrag im Blick haben. Ich bin allerdings sicher: Wir denken in den meisten Fällen zu klein.

Auch bei unserem missionarischen Kinder-Ferien-Club denken wir groß. Planen alles so, als ob noch mehr Kinder kommen würden und sind dann entspannt, wenn 580 tatsächlich vor dem Eingangsportal stehen.

Den 98 Mitarbeitern dieser Woche haben wir etwas Besonderes geboten: Die Mitarbeiterparty fand bereits im Rohbau statt. Schick beleuchtet wie in einer Szenebar und mit feinem Flammkuchen. Der nächste Schritt ist gesetzt: Die Mitarbeiter, die diese Baustelle betreten haben, erlebten was es bedeutet, in einem Gebäude zu feiern, das nur durch Gottes Eingreifen ermöglicht wurde.

Insgesamt kostet das Neubauvorhaben des Gemeindezentrums mit Kita in Steinen rund 11 Mio. Euro. Ein Großteil davon wird über öffentliche Mittel finanziert. Der Rohbau steht bereits und das Gebäude soll im Dezember 2025 eingeweiht werden.

David Grau

Stellvert. Vorsitzender
AB-Verband
Pastor Bezirk Steinen





Aus den Bezirken – Lahr

Friedenskirche Lahr

Vor neue Herausforderungen gestellt

Ich freue mich, euch Neues aus unserer Gemeinde berichten zu dürfen. Wir sind 2018 in die „Alte Friedenskirche“ im Münchtal in Lahr umgezogen und haben dem „Gemäuer“ wieder Leben eingehaucht. Ein bisschen nostalgisch, jedoch ist es schön zu hören, dass sich die Nachbarn der alten evangelischen Kirche freuen, dass wieder Menschen in der Kirche und auf dem Gelände unterwegs sind.

Wir, das ist die AB-Gemeinde Lahr mit ca. 100 Mitgliedern, ungefähr 180 Gottesdienstbesuchern in einer buntgemischten Glaubensgemeinschaft aus Jung und Alt. Im Mittelpunkt unseres Gemeinlebens steht Jesus Christus als unser Fundament, seine Anbetung und die gelebte Wertschätzung gegenüber jedem Einzelnen in unserer Gemeinschaft. Wir haben parallel zum Gottesdienst in der Kirche drei große Kindergottesdienstgruppen mit ca. 40 Kindern.

„Die Stund“ findet noch in einigen wenigen Ortsgruppen in der Umgebung regelmäßig sonntags nachmittags oder abends sowie unter der Woche statt und fördert den Austausch zusätzlich. Unter der Woche finden nach zwischenzeitlichem Mitarbeiterengpass auch regelmäßig Jungschar, Teenkreis und Jugendkreis statt.

Durch den steten Zuwachs an interessierten Besuchern unserer Gottesdienste, aber auch der Hauskreise, wachsen wir und werden dadurch vor neue Herausforderungen gestellt. Aus diesem Grunde haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, um zu erarbeiten, in welchem Rahmen wir neue



Räumlichkeiten brauchen. Dieser Prozess, angeleitet von einem Bauteam, bewegt uns nun schon über einen längeren Zeitraum. Dabei durften wir erleben, wie Gott Schritt für Schritt leitet, Ideen schenkt und dass sein Plan der allerbeste ist. Wie gut und wertvoll, dass wir diesen Anbau Gottes in den Händen anbefehlen dürften.

Hierfür sind wir sehr dankbar.

Eine besonders wertvolle Zeit, um Gemeinschaft und Austausch zu pflegen, erleben wir in den Zeiten nach den Gottesdiensten. Meistens mit einer Tasse Kaffee und einem Kuchen in der Hand stehen Menschen zusammen oder sitzen noch in den Stuhlreihen im Gottesdienstraum. Hier werden Glaubensfragen und Erlebnisse geteilt, miteinander Lasten vor Gott abgelegt, es wird gelacht und geweint, Mut zugesprochen und Ermutigung empfangen. Was für ein Privileg, füreinander da sein zu dürfen und zu erkennen: Jesus wirkt mitten unter uns und im Leben jedes Einzelnen.

Wir freuen uns auf die Zukunft, den hoffentlich bald beginnenden Anbau und legen all dies vertrauensvoll in Jesu Hände mit dem Wort aus Epheser 4,15 „Stattdessen wollen wir die Wahrheit in Liebe leben und in allem zu Christus hin wachsen, dem Haupt der Gemeinde“.

Thomas Lenhard

Vorsitzender des
Ältestenkreises der
Friedenskirche Lahr





Aus den Bezirken – Karlsruhe

Vision wird Wirklichkeit

In diesem Jahr durften wir unseren ersten Taufgottesdienst als Fächerkirche in unserem Innenhof feiern. Zwei Menschen haben sich für den Schritt der Taufe entschieden, was für die ganze Gemeinde ein bewegender Moment war.

In den letzten Monaten konnten wir uns vor allem darüber freuen, dass unser Gottesdienstraum immer voller wird und die Zahl der Gottesdienstbesucher steigt. Immer mehr Menschen finden den Weg zu uns und lassen sich von der Gemeinschaft und dem Evangelium Jesu berühren. Besonders ist auch, dass immer mehr Besucher zu Mitarbeitern werden, indem sie sich in einem einjährigen Kurs auf den Weg machen, das Evangelium immer tiefer zu verstehen, zu leben und sprachfähiger zu werden.

Die Vision der Fächerkirche, mitten in der Karlsruher Innenstadt eine Kirche zu sein, in der sich das Evangelium von Jesus Christus im täglichen Miteinander widerspiegelt, wird immer mehr Wirklichkeit. Wir erleben, wie Jesus Menschen zu uns führt und ihnen eine Beziehung voller Frieden und Erfüllung schenkt.

So durften wir auch eine dritte Kirchengruppe in einem neuen Wohnzimmer starten, ein Format, in dem wir jeden zweiten Sonntag Gottesdienst zu Hause feiern. Auch hier sind wir dankbar dafür, wie sich immer wieder neue Türen öffnen und es immer wieder Raum gibt, um neue Menschen einzuladen. Nach einem tollen Gottesdienst vor der Sommerpause freuen wir uns auf alles, was in der Zeit danach kommt.



Marlena Rohrbacher
Fächerkirche Karlsruhe





Aus den Bezirken – Friesenheim

180 Jahre AB-Gemeinde Friesenheim

Die AB-Gemeinde ist wohl einer der ersten eingetragenen Vereine in Friesenheim überhaupt. Begonnen hat alles mit dem Unterlehrer Maier, der seinen Schülern nicht nur das Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht hat, sondern ihnen auch von Jesus erzählte. So fragte er einmal den kleinen Karl Vetter: „Karl, betest du auch?“ Karl antwortete: „Ja, was meine Mutter mich lehrt. Das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis.“ – „Und an was denkst du, wenn du betest?“ wollte der Lehrer weiter wissen. Darauf hatte Karl keine Antwort. „Du musst an den Heiland denken, wenn du betest“, gab der Lehrer ihm den Rat. Der Lehrer machte auch Hausbesuche, unter anderem bei den Eltern von Karl Vetter. So entstand mit der Zeit in diesem Haus eine Versammlung, die immer stärkeren Zulauf bekam. Die ersten Jahre waren sehr schwierig, sie fielen in die Zeit der Badischen Revolution. Es gab viel Gegenwind, etliche Male wurden während der Versammlungen die Fenster eingeworfen und dann wurde auch noch der Vater von Karl Vetter, der sein Haus für die Versammlungen geöffnet hatte, vor Gericht gestellt. Dieser war aber im Glaubensleben noch nicht ganz gefestigt und konnte diese Anfeindungen nicht ertragen, schon gar nicht bei Gericht. So wollte er keine Versammlung mehr in seinem Haus haben. Aber seine Frau und die Kinder weinten und beteten. Da konnte er nicht widerstehen und die Versammlungen wurden fortgeführt. In dieser Zeit musste auch Lehrer Maier Friesenheim verlassen. Er war später Hausvater im Hardt-Haus in Welsch-Neureut (Kreis Karlsruhe).

Von 1844 bis 1921 war also die Pflege der Gemeinschaft in Friesenheim in der Hand der Familie Vetter sowie deren Nachkommen Jakob Vetter und Michael Lieber-Vetter. Im Jahr 1872, nachdem die Versammlungen ca. 29 Jahre in Privathäusern stattgefunden hatten, wurde das jetzige Vereinshaus, Im Eigen 5, von Karl Vetter gebaut. Dort war auch eine Kinderschule untergebracht. Die Gemeinschaft pflegte einen engen Kontakt zum Diakonissen-Mutterhaus in Nonnenweier, und so kam es, dass Schwestern aus dem Diakonissen-Mutterhaus ihren Dienst in Friesenheim taten. Im Jahr 2022 feierten wir das 150-jährige Bestehen des Hauses.

Am 4. August diesen Jahres feierten wir nun den 180. Geburtstag unserer Gemeinschaft in Friesenheim. Dazu wurde öffentlich eingeladen, und die Feier war gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Gemeinschaftsleiter Fritz Zeller richtete unser Bürgermeister Erik Weide ein Grußwort der Gemeinde an die Gäste.

Der Predigttext steht in Römer 12,11:

*„Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.
Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.“*

Verschiedene Brüder, die auch in den Sonntags-Gottesdiensten predigen, legten den Bibeltext aus. „Wie lebe ich als Christ“ war das Leitthema und „Nur wer brennt, kann auch andere anzünden“. Im Anschluss an den Gottesdienst pflegte man noch Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen.

Christa Zeller

Friesenheim, Bezirk Lahr



Bibelheim

Die Bedeutung des Bibelheims

Im Bibelheim hat es einen richtigen Ruck nach vorne gegeben. Ohne die kräftige Mithilfe unserer großzügigen Spender wäre das nicht möglich gewesen. Investitionen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Bibelheims machen Sinn, wenn man sich die gewachsene **Bedeutung des Bibelheims** für den immer größer werdenden Kreis von Personen, Gruppen und Organisationen vor Augen führt. Wir freuen uns, dass immer wieder Menschen das schloss-ähnliche Bibelheim mit seinem familiären Charakter und seinen vielfältigen Möglichkeiten als einen besonders liebenswerten Ort entdecken, hervorragend geeignet, um Seminare, Freizeiten, Klausuren oder Kurzurlaube durchzuführen. Als ein Haus, das zum AB-Verband gehört, ist das Bibelheim ein geeigneter Ort für unsere verbandsweiten Zusammenkünfte. Die hervorragende haus-eigene Küche vereinfacht dazu alle Fragen rund um das Catering bei diesen Veranstaltungen.

Die von Walter Nitsche gegründete und von einigen unserer Hauptamtlichen mitverantwortete und mitgestaltete Seelsorges Schulung der **AsB (Arbeitsgemeinschaft seelsorgerlicher Beratung e.V.)**, hat das Bibelheim Bethanien zum Hauptstandort für ihr umfangreiches Kursangebot gewählt. Viele Menschen lernen so unser Haus kennen und werden auf weitere Angebote aufmerksam.

Eine ganze Reihe unterschiedlicher **christlicher Organisationen und Denominationen** haben das Bibelheim als Tagungsort lieb gewonnen. Die verkehrstechnisch günstige Lage, der S-Bahn-Anschluss von und nach Karlsruhe in unmittelbarer

Hausnähe, die ruhige Lage, die schönen Gästezimmer und Seminarräume, sind einige der Gründe, warum die verschiedensten Gruppen gerne und wiederholt ins Bibelheim kommen.

Christliche Gruppen mit **besonderen ethnischen Hintergründen** haben ebenfalls unser Haus entdeckt und schätzen die vorbehaltlose Offenheit, die ihnen hier entgegengebracht wird.

„Ich möchte am liebsten hier bleiben. Ich bin traurig, dass die Freizeit schon wieder rum ist. Hoffentlich darf ich bald wieder hier sein.“ – Solche Sätze hört man als Hausvater gerne. Wenn sie dazu aus dem Mund von begeisterten **Kindern** oder **Jugendlichen** kommen, ist das eine ganz besondere Freude. Obwohl das Bibelheim mit seinen 115 Jahren selbstverständlich nicht den Charakter einer modernen, perfekt auf junge Menschen abgestimmten „Eventlocation“ aufweisen kann, haben viele Kinder und Jugendliche unser Haus und Areal doch in ihr Herz geschlossen.

Seit einigen Jahren ist das **Bibelheim-Café** zu einem beliebten Angebot in Langensteinbach geworden. In der Regel von April bis Oktober verwandeln engagierte Mitglieder der Bibelheimgemeinde den Henhöfer-Saal samt Außenareal zu einem kleinen Café um. Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen werden auf Spendenbasis angeboten. Dieses Angebot hat sich inzwischen gut rumgesprochen und führt immer wieder **Menschen aus Karlsbad und Umgebung** erstmalig ins Bibelheim.

Ich danke allen, die betend, mitarbeitend und spendend mithelfen, dass das Bibelheim für viele Menschen ein bedeutungsvoller und glaubensstärkender Ort bleibt.

Dietmar Kamlah
Hausvater





Aus dem Verband

„ER hat alles gehört“

Ein Fruchtbonbon mit dem Aufdruck „Deinem Leben eine Stimme geben“ erhielten die Besucherinnen beim Frauentag am 8. Juni zur Begrüßung auf die Hand. Bereits ab 8.30 Uhr kamen die ersten Frauen an. Der Himmel zeigte sein schönstes Blau, die Sonne strahlte – beste Voraussetzungen also für diesen Tag.

Nicola Vollkommer sprach auf ihre heitere, tiefgründige Art über ihre Erfahrungen mit Familie, Beruf und Gemeinde. Immer wieder machte sie deutlich, dass diese Welt keine Überfliegerchristen braucht, sondern Menschen, die durch Leid und Not gegangen sind und dennoch an Jesus festhalten. Oft fragen wir uns: „Hätte dies oder jenes erst gar nicht passieren sollen?“ Aber der allmächtige Gott ist in all diesen Lebensumständen mittendrin und handelt.

Entsprechend dem Motto des Tages gaben auch andere Sprecherinnen ihren Themen eine Stimme. Darunter Anima Wittum, die seit Beginn der Coronakrise tägliche Turmandachten und -gebete über WhatsApp und Telegram an Hunderte Menschen verschickt. Viele kennen ihre Stimme, haben sie aber noch nie gesehen. So war ich sehr dankbar, dass sie sich einladen ließ. Anima berichtete den Frauen, wie sie sich auf den Weg machte herauszufinden, wer dieser Gott sei, der ihr vorschreiben wollte, was sie zu tun habe. So kam Anima zur Bibel

und fand den Gott der Bibel zunächst ziemlich blöd. Ihr kamen Gedanken wie: „Wenn Gott nicht möchte, dass Menschen sich versündigen, stellt man eben diesen Baum nicht ins Paradies. Und wenn der Mensch dann dafür angeklagt wird, dass er sich versündigt hat, obwohl er gar nicht weiß, was Sünde ist, dann ist das einfach blöd.“ Ein Schmunzeln der Zuhörerinnen ging durch den Saal.

Anima schilderte, wie sie die ganze Bibel gelesen und sich (zunächst) ‚durchgeärgert‘ hat. Sie beschwerte sich bei Gott, wie pädagogisch unklug und sinnlos dies und jenes sei. Sie wusste noch nicht, dass sie bereits angefangen hatte zu beten. Als sie sich über die Verstockung des Pharaos ärgerte, hörte sie Gottes Stimme, die sanft fragte: „Meinst du wirklich, dass ich so bin?“ Plötzlich wurde ihr klar „ER hat alles gehört“. Ab diesem besonderen Moment las sie die Bibel noch mal durch und machte mit Gott den Deal, dass er ihr beim Lesen zeigen sollte, wie er es denn gemeint hätte. Seitdem begegnet Gott ihr jeden Tag beim Lesen. „Sobald wir die Bibel aufschlagen“, sagte Anima, „wird ‚meine Geschichte‘ zu seiner Geschichte, verbindet sich mit der Realität Gottes und öffnet einen Raum für Kommunikation“. Anima schlägt die Bibel auf, nicht alleine um Antworten zu finden, sondern um Fragen zu finden. Über ihre Fragen lernt sie Gott immer besser kennen. Nicht sie sucht sich diese, sondern Gott antwortet ihr, wie ER will.

In der Mittagspause verteilten sich die Frauen mit ihren Tellern auf dem gesamten Gelände. Jeder Stuhl, jede Bank, jede Nische wurde in Beschlag genommen. Alle genossen die Sonne, waren in Gespräche vertieft, tranken einen Eiskaffee und schlenderten vorbei an den verschiedenen Ständen. Am Nachmittag sprach Marga Henn über gelebten Minimalismus, Bettina Walter berichtete über eine sehr schwere Zeit in ihrem Leben und Justin Shrum, der Leiter von The Justice Project, nahm uns mit in die Historie seiner Organisation. Er beschrieb die Not Israels in Ägypten. Um dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu machen, sprach er zu Mose: „Geh du!“ Und Gott fragt auch dich und mich, wo es Ungerechtigkeit, Hilflosigkeit und Not in dieser Welt gibt. Und Gott möchte, dass ich gehe und etwas ändere!

Karin Spitzer
Überregionale Leitung
AB-Frauen





© Bild: JoSIA Production

Aus dem Verband

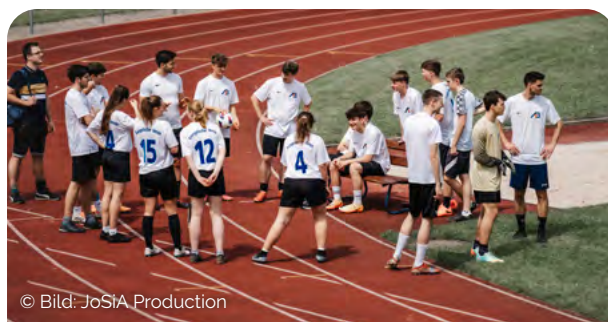
Rückblick auf das 175-jährige Jubiläum

des Evang. Gemein- schaftsverbandes AB e.V. am 1. Mai 2024

Am Mittwoch, den 1. Mai 2024, erlebte der Evang. Gemeinschaftsverband AB e.V. in Langensteinbach einen Meilenstein seiner Geschichte, als er sein 175-jähriges Bestehen feierte. Die Feierlichkeiten begannen mit einem festlichen Gottesdienst, der rund 700 Erwachsene und 200 Kinder zusammenführte. Die besondere Bedeutung dieses Tages spiegelte sich nicht nur in den warmherzigen Grußworten von Bürgermeister Kornmüller aus Karlsbad-Langensteinbach, OKR Dr. Kreplin (EKiBa), Pfarrer Möbner von der Christusbewegung Baden und Martin Siehler vom LGV wider, sondern auch in der feierlichen Atmosphäre, die die gesamte Veranstaltung prägte.

Ein Höhepunkt des Vormittags war die Predigt von Prof. Dr. Dr. Roland Werner, der mit seinem Thema „Anders Bleiben im 21. Jahrhundert“ die Herzen der Anwesenden berührte. Er betonte die Notwendigkeit, Jesus immer wieder neu zu entdecken, mutig im Glauben zu handeln und auf Wunder zu vertrauen. Nach dem Gottesdienst bot der restliche

Tag eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch. Neben dem gemeinsamen Essen gab es zahlreiche Aktivitäten für alle Altersgruppen. Workshops wie „Von den frühen Christen lernen“ unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Roland Werner, „Geschichte des AB-Verbandes“ präsentiert von Achim Kellenberger und Michael Höher, sowie „Was macht uns als AB heute aus?“ mit David Grau boten tiefgehende Einblicke und regten zum Nachdenken an. Für die jüngeren Teilnehmer war das Fußballturnier der AB-Jugend unter der Leitung von Josia Grauer und Manuel Knodel ein besonderes Highlight, bei dem das Finale zwischen dem Jugendkreis des Per.DU und dem Jugendkreis der Stadtmission Mosbach ausgetragen wurde. Am Ende konnte sich der Jugendkreis Per.DU als Sieger feiern lassen.



© Bild: JoSIA Production



© Bild: JoSIA Production

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war die musikalische Zeitreise durch 175 Jahre Verbandsgeschichte. Der Gospelchor Golden Harps, Marion Matter, Samuel Jersak und der Projektchor unter der Leitung von Friedhelm Matter begeisterten die Zuhörer mit bewegenden Darbietungen, die die Geschichte des Verbandes durch die Musik lebendig werden ließen. Zum Abschluss der Feier ergriff der Vorsitzende des AB-Verbands, Matthias Richter, das Wort und schloss den Tag mit einer eindringlichen Botschaft aus der Offenbarung 3, 14-22. Er rief dazu auf, die Verbindung zu Jesus als „Wärmequelle“ niemals

lichkeiten bedauern wir und werden das in Zukunft versuchen, besser zu machen.

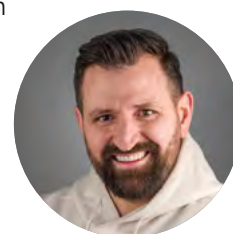
Trotz dieser Herausforderungen war der Tag geprägt von einem tiefen Gemeinschaftsgefühl, das durch eure Teilnahme, eure Begegnungen und das gemeinsame Miteinander gestärkt wurde. Ich danke euch von Herzen für eure Mithilfe, eure Gebete und eure großzügigen Spenden. Ein besonderer Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helfern, deren Engagement diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hat.

Am Ende des Tages bleibt der Dank an unseren



zu unterbrechen und sich mit ganzem Herzen ihm hinzugeben. Diese ermutigenden Worte waren ein kraftvoller Schlusspunkt der Jubiläumsfeier. Obwohl der Tag insgesamt ein großer Erfolg war und von strahlendem Sonnenschein begleitet wurde, wurden wir organisatorisch an die Grenzen gebracht. Der nicht erwartete Ansturm an Gästen hat dazu geführt, dass viele nicht in die Halle gekommen sind und es zu langen Anstehzeiten an den Essensständen kam, was v.a. eine Herausforderung für Familien mit Kindern war. Diese Unannehm-

großen Gott, der uns nicht nur strahlenden Sonnenschein, sondern auch Bewahrung und Segen an diesem besonderen Tag geschenkt hat. Möge dieser Tag in unserer Erinnerung bleiben und uns als Gemeinschaft für die nächsten Jahre weiter stärken.



Immanuel Grauer
Leiter Personal und Theologie



QR Code zum Video
175 Jahre AB-Verband
musikalische Zeitreiser

Steckbrief: Talitha Satterly (21)

Studierende im Fachbereich **Soziale Arbeit – Sozialmanagement** an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Heidenheim (DHBW).

Hobbies: Ich bin gerne unter Menschen, trinke gerne Kaffee (am liebsten Flat White) & gehe gelegentlich mal joggen

Seit 1. Oktober 2023, 50 % Praxisteil in der überregionalen Jugendarbeit unseres Verbands.



Ein gutes halbes Jahr bist du bei uns und ich habe den Eindruck, als wärst du schon viel länger hier. Ein Mensch, der Integrationsgaben ausstrahlt. Lebensbejahung und Lebensglück kommt mir von dir entgegen. Was ist die Ursache?

Danke für deine lieben Worte. Ja, ich fühle mich wohl hier und hab Freude am Leben :) Gott hat mir die Gabe gegeben, „Brücken zu bauen“ – und die nutze ich gerne. Ich lerne gerne Leute kennen und freu mich immer, besonders wenn ich mit Fremden, (die ganz schnell gar nicht mehr so fremd sind) ins Gespräch über den Glauben komme. Also die Ursache meiner Lebenseinstellung ist, dass ich mit dem Heiligen Geist unterwegs bin und mich gerne (okay, nicht immer gerne) von ihm herausfordern lasse.

Schon als Kind warst du in der Jung-schar in der Stadtmission Mosbach und schon recht früh wurde dir Verantwortung übertragen ...

Ja, das stimmt. Ich bin zum Teil heute der Mensch der ich bin, weil mir früh Dinge zugetraut wurden. Meine Fragen und meine Unsicherheiten haben

einen geschützten Rahmen bekommen, in dem ich mich ausprobieren und lernen durfte. Dafür bin ich echt dankbar! Dabei durfte ich lernen, dass ich anders gemacht bin als die anderen Mitarbeiter im Team und konnte somit andere Kids ansprechen. Vergleichen tötet – das ist eine Wahrheit, an die ich mich regelmäßig erinnern darf und muss.

Wie man sieht, setzt sich dein Engagement für junge Menschen fort. Wie beschreibst du deine Tätigkeit bei uns?

Ich darf Brücken bauen. Mein größtes Ziel ist, auf die Brücke zwischen Gott und uns zu verweisen – die muss nämlich gar nicht mehr gebaut werden. Die Brücke steht durch Jesus. Ich sehe es jedoch als meine Aufgabe junge Menschen zu ermutigen, die Brücke zu nutzen, oder ihnen zu zeigen, dass es diese Brücke gibt. Zudem ist meine Aufgabe, Schnittpunkte zwischen den verschiedenen Jugendarbeiten innerhalb des Verbands zu schaffen. Das Kids SOLA, die TeenKon und der Biblische Unterricht sind Flächen, um Freundschaften zu bauen, die auch nach den Freizeit-Hochs dazu dienen sollen, einander auf Jesus zu verweisen.

Dieses Jahr feierte der Verband sein 175-jähriges Bestehen. Wie positioniert sich deines Erachtens die Jugend heute in unserem Verband?

Puuuh, du stellst Fragen. Meine Erfahrung zeigt, dass sich die Jugend, da gehöre ich ja dazu, oft hinter den älteren Gemeindegliedern versteckt. Das kann falsche Demut sein á la „die können mehr als ich“ oder der Stolz, dass wir meinen, es besser zu wissen. Ich weiß, dass das falsch ist und Uneinigkeit bringt und dennoch ertappe ich mich immer wieder dabei. Wir sind eine Kirche. Ein Leib. Im Verband aber auch außerhalb – Gott vereint uns alle. Die Apis, die Katholiken, die Charismatiker. Wir müssen weg von „die“ und „wir“ und müssen hin zum „Wir sind Eins, wir folgen DEINEM Namen. Ein Leib, ein Geist, ein Gott, der uns vereint“ (Lied: Wir sind Eins, Glaubenszentrum & Outbreakband). Wir können so viel voneinander lernen und in dieser Einheit andere Menschen auf Jesus verweisen.

**Wir sind Eins, wir folgen
DEINEM Namen. Ein
Leib, ein Geist, ein Gott,
der uns vereint.**

Halb Studium, halb Jugendreferentin. Bringst du das auf die Reihe und bist du glücklich damit?

Lacht. Ein ganz klares Jein! Es ist definitiv eine Herausforderung, Studium und die Arbeit unter einen Hut zu bringen. Da hilft der ständige Heimatwechsel zwischen Mosbach und Heidenheim an der Brenz nicht. Oft gerate ich an meine Grenzen – aber ich sehe das Ganze als den Ort, wo Gott mich hingestellt hat. Die Aufgaben in der Jugendarbeit mache ich wirklich gerne – mit Menschen unterwegs sein, organisieren, kommunizieren, Flyer gestalten, aufräumen und diverse andere Aufgaben :) Das Lernen im Studium hingegen fällt mir oft schwerer. Ich bin lieber unterwegs als am Schreibtisch zu sitzen. Mein Zeitmanagement ist nicht immer ideal, aber ich bekomme es unter einen Hut – manchmal auf Kosten meiner Kräfte. An solchen Tagen möchte ich versuchen, dankbar zu bleiben, auch wenn es nicht immer einfach ist.

In deinem geistlichen Lebenslauf schreibst du „ich darf Gottes Wirken in jungen Menschen erleben.“ Wann und wo begegnest du ihnen?

Neulich war ich spazieren. Ich war mit einer jungen Frau unterwegs, die sich sehr intensiv mit Paulus`

Briefen auseinandersetzt und versucht, Prinzipien abzuleiten, ohne dabei den historischen Kontext zu vergessen. Das ist gar nicht so leicht. Ich bin immer wieder begeistert, wie Gott mich kurz vor solchen Gesprächen durch ähnliche Prozesse führt und ich gemeinsam mit anderen aus seinem Wort lernen kann. Gott wirkt durch sein Wort, es ist lebendig und so relevant für uns. Das erlebe ich immer wieder. Wenn ich mich vom Geist leiten lasse, ergeben sich ständig Möglichkeiten, mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Jesus steht im Zentrum deines Lebens, wie lebst du mit ihm?

Wie mit einem guten Freund – im regelmäßigen Austausch. Ich spreche täglich ein Gebet von Lectio 365 (christliche App mit täglichen Gebeten und kurzen Andachten), noch bevor ich das Bett verlasse. Das hilft mir, mir meiner Abhängigkeit von Gott bewusst zu sein, aber auch der Stärke, in der ich durch ihn leben darf: „Vater, hilf mir, diesen Tag in vollen Zügen zu leben und dir in jeder Hinsicht treu zu sein. Jesus, hilf mir, mich an andere zu verschenken und freundlich zu jedem zu sein, dem ich begegne. Heiliger Geist, hilf mir, die Verlorenen zu lieben und Christus zu verkünden in allem, was ich tue und sage. Amen“.

Hast du dir ein persönliches Ziel für die 3 Jahre bei uns vorgenommen?

Ja! Um meine englischen Wurzeln mal kurz zu nutzen: „To know God & make him known“ – „Gott zu kennen & ihn bekannt zu machen“. Das ist die Vision von JMEM, der Organisation, mit der ich nach dem Abi unterwegs war. Ich möchte die Verbundenheit zu Gott genießen und damit Kinder und Jugendliche prägen. Und dabei meinen Dienst nicht wichtiger werden lassen als meine Anbetung zu Gott. Denn „Gott nahe zu sein ist mein Glück!“ (Psalm 73,28)

Junge Menschen brauchen Jesus als Mutmacher, als Lebensspender und Lebenssinn. Bleib weiter gesegnet in deiner Aufgabe in seinem Werk.

Ohja! Betet gerne für uns – wir sind so abhängig von Gott. Danke Gunther.

Gunther Göttel

im Gespräch mit Talitha Satterly



Aus dem Verband

Aktuelles aus dem Vorstand 3/2024

Neubauprojekt in Hockenheim – Planung ist beauftragt

Nach dem Kauf des Grundstücks im Januar dieses Jahres wurde im Februar bei der Stadt Hockenheim Antrag auf Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans eingereicht. Dies ist so im Kaufvertrag vereinbart. Damit werden die bau- und planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung des Gemeindehauses geschaffen.

Im Sommer hat das Architekturbüro Vögele in Reilingen den Auftrag für die Erstellung der Entwurfs- und Genehmigungsplanung erhalten. So kann parallel der Bauantrag vorbereitet und nach Abschluss des Bebauungsplanverfahrens dann eingereicht werden.

Neubauprojekt in Steinen – Rohbau wird errichtet

Das Gebäude für das neue Gemeindezentrum der AB-Gemeinde Steinen und die christliche Kindertagesstätte (Bild links oben) nimmt vor Ort allmählich Konturen an. Mit den Rohbauarbeiten (Bild rechts oben) wurde im Frühjahr begonnen; sie sind in der Zwischenzeit schon sichtbar fortgeschritten.

Die 98 Mitarbeiter des missionarischen Kinder-Ferien-Club der AB-Gemeinde Steinen, der von 580 Kindern besucht wurde, konnten ihre Mitarbeiterparty bereits im Rohbau feiern. Es war etwas Besonderes, in einem Gebäude zu feiern, das nur durch

Gottes Eingreifen ermöglicht wurde. So sorgt Gott auch für die Finanzierung: Ein zinsloses Darlehen aus dem Revolving Fond in Höhe von 1,59 Euro, das zugesagt war, wurde wieder in Frage gestellt. Es ist ein Gebeterhöhung, dass dieses zinslose Darlehen nun doch gewährt wird.



Friedenskirche in Lahr – Anbau geplant

Bereits beim Erwerb der Friedenskirche im Jahre 2017 war klar, dass die vorhandenen Räumlichkeiten für die Gemeindegemeinschaft nicht ausreichen werden. Die Errichtung eines Anbaus für Gemeinderäume auf dem Grundstück war vorgesehen. Das Projekt wurde u.a. aus finanziellen Gründen damals jedoch nicht realisiert.

Jetzt wird es einen erneuten Anlauf geben. Die AB-Gemeinde Lahr hat ein Bauteam gebildet, das sich zusammen mit dem Architekturbüro Kummer in Lahr Gedanken über den Raumbedarf, die künftige Nutzung der vorhandenen Räume und einen Anbau als gute Ergänzung zu den Bestandsgebäuden gemacht hat. Das Projekt mit einem Kostenvolumen von rd. 1,3 Mio. Euro wurde im Vorstand vorgestellt, wo es grundsätzlich Zustimmung gefunden hat. Nun muss die Finanzierung gemeindeintern geklärt werden. Davon wird dann die Realisierung abhängen, die auch in zwei Teilabschnitten erfolgen könnte.

Mannheim Stamitzstraße – Vermietung der Gemeinderäume

Für die AB-Gemeinde Mannheim sind die Gemeinderäume im Rückgebäude der „Stamitzstraße 15“ zu groß und die anfallenden Kosten lassen sich von der Gemeinde nicht mehr finanzieren. Nachdem der Verband in der Fischerstraße in Mannheim noch eine weitere Immobilie im Besitz hat, deren Gottesdienstraum am Sonntagvormittag ungenutzt ist, erfolgte im Oktober 2024 der Umzug von der Stamitzstraße in die Fischerstraße. Dadurch wird dieses Gebäude nun intensiver genutzt und die Gemeinderäume in der Stamitzstraße können langfristig an die Gemeinde „Haus des Herrn“ vermietet werden, die auf der Suche nach neuen Räumen war. Mit dieser Nutzung findet in unseren Räumen in der Stamitzstraße weiterhin eine christliche Gemeindearbeit statt. Das Gebäude wird von der Gemeinde „Haus des Herrn“ im derzeitigen Zustand übernommen; ein Umbau und eine Renovierung sind jedoch geplant.

Mitgliederversammlung

Am 6. Juli 2024 fand die diesjährige Mitgliederversammlung unseres Gemeinschaftsverbandes statt. Anhand der Berichte des Vorsitzenden Matthias Richter, des Leiters Theologie und Personal Immanuel Grauer, des Hausvaters des Bibelheims Dietmar Kamlah sowie anhand der Zahlen des Jahresabschlusses 2023, den Verwaltungsleiter Friedemann Laub vorgestellt hat, haben die Mitglieder einen guten Einblick in die Verbandsarbeit des Jahres 2023 erhalten. Bei der Aussprache zu den Berichten konnten einige Themen vertieft und ergänzt werden.

Bei den Wahlen am Nachmittag wurde der neue Vorsitzende des Bezirksruderrates Lahr **Thomas Lenhard** in die Mitgliederversammlung aufgenommen. Neu in den Vorstand wurde **Thomas Kern** aus Hockenheim gewählt.

Personal

Bezirke Müllheim und Adelsheim

Die Vakanz in beiden Bezirken besteht weiterhin. Wir sind dankbar, dass die Verkündigungsdienste durch das große, vor allem ehrenamtliche Engagement in den beiden Bezirken, aber auch durch Verkündiger anderer Bezirke bisher gut abgedeckt werden konnte. Die Stellenbesetzung in beiden Bezirken bleibt aber weiter ein Gebetsanliegen.

Bezirk Steinen

Die Zusammenarbeit mit Jugendreferent **Fabian Repple** wurde innerhalb der Probezeit im März 2024 beendet. Wir wünschen ihm und seiner Familie Gottes Beistand auf ihrem weiteren Weg.

Zum neuen Jugendreferenten hat der Vorstand **Stephan Decker** berufen. Er ist verheiratet und hat seine geistlichen Wurzeln in der AB-Gemeinde Steinen. Nach seinem Studium am Theologischen Seminar Adelshofen war er 10 Jahre als Diakon der Jugend- und Gemeindearbeit in Altdorf tätig. Sein Dienstbeginn in Steinen wird am 1. Februar 2025 sein. Wir wünschen ihm eine gute Einarbeitung in Steinen und Gottes Segen.

Bezirke Kehl und Lahr – Gemeinschaftsarbeit

Für Gemeinschaftspastor **Hans-Christoph Killus** beginnt am 1. Dezember 2024 der wohlverdiente Ruhestand. Er wird jedoch auf Basis eines Minijobs die Gemeinschaftsarbeit in den Bezirken Kehl und Lahr in reduziertem Umfang weiter betreuen.

Fächerkirche Karlsruhe

Gemeinschaftspastor **Jonathan Egger** hat seine Arbeitszeit auf 80 % reduziert, um eine Weiterbildung im Bereich der Seelsorge machen zu können. Seine überregionale Tätigkeit bei der AB-Jugend als Vertreter in Landesjugendkammer und in der organisatorischen Vorbereitung der Teenkon- und Jukon-Konferenzen wird seine Schwägerin **Lea Egger** übernehmen. Unterstützung in der Arbeit der Fächerkirche Karlsruhe erhält er von **Marlena Rohrbacher**, die bereits in der Fächerkirche engagiert mitarbeitet. Für ihre neuen Aufgaben wünschen wir beiden Mitarbeiterinnen Gottes Segen.

Assistenz Leitung Theologie und Personal

Immanuel Grauer wird an der Columbia International University Korntal ein Aufbaustudium absolvieren und hat deshalb seine Arbeitszeit auf 90 % reduziert. Dadurch war es erforderlich, ihn vor allem bei administrativen Aufgaben zu entlasten. Um dies zu ermöglichen, wurde die Stelle einer Assistenz Leitung Theologie und Personal auf Minijob-Basis geschaffen. Mit **Daniela Reiser** wurde eine kompetente Person gefunden, die ihre geistlichen Wurzeln im AB-Verband in Mannheim hat und bereit war, diese Aufgabe in diesem Rahmen zu übernehmen.



Bibelheim

Umbaumaßnahme Erneuerung Aufzug / Sanierung Zimmer Erdgeschoss

Rechtzeitig zum 175jährigen Jubiläum unseres Gemeinschaftsverbandes waren sämtliche Umbaumaßnahmen abgeschlossen. Der neue Aufzug konnte am 1. Mai 2024 eingeweiht und die Zimmer besichtigt werden. Es ist alles sehr schön geworden, war die Rückmeldung der zahlreichen Teilnehmer der Einweihung.

Um nicht nur das Haupthaus barrierefrei erreichen zu können, sondern auch den Speisesaal, wurde im Bereich der Treppe zum Speisesaal zusätzlich noch ein Plattform-Rollstuhllift eingebaut. Die Kosten von rd. 16.000 Euro konnten zum großen Teil aus zweckgebundenen Spenden finanziert werden.

Die Umbaumaßnahmen haben sich in der Zwischenzeit bestens bewährt. Gäste und Mitarbeiter des Bibelheims freuen sich über die Barrierefreiheit und die damit zusammenhängenden Erleichterungen. Die neuen Zimmer erfreuen sich einer großen Nachfrage.

Dankbar sind wir für die Spenderinnen und Spender, die diesen Umbau finanziell möglich gemacht haben, aber auch unserem Architekten Martin Elsässer, der alle Maßnahmen wunderbar geplant und koordiniert hat. Sehr dankbar sind wir auch für eine zweckgebundene Erbschaft, mit der wir die noch offenen Kosten des Umbaus finanzieren können.

Neuer Hausmeister

Unser Hausmeister, **Paul Lange**, hat im April 2024 zu einem anderen Arbeitgeber gewechselt. Als Nach-

folger konnten wir **Steffen Wolter** gewinnen, der am 1. Mai 2024 im Bibelheim begonnen hat. Er war vorher als Hausmeister im EC Freizeit- und Schulungszentrum Dobel tätig. Wir wünschen Paul Lange alles Gute und Steffen Wolter weiter eine gute Einarbeitung in die neuen Aufgaben und Gottes Segen für den Dienst im Bibelheim.

Beirat Bibelheim

Zu den Aufgaben des Beirates Bibelheim gehört es, die Leitung des Bibelheims bei ihren Aufgaben, bei den Entscheidungsprozessen und bei der Entscheidungsfindung zu beraten und zu unterstützen. Zuletzt gehörten dem Beirat nur noch Hausvater Dietmar Kamlah, Architekt Martin Elsässer und Verwaltungsleiter Friedemann Laub an. Wir freuen uns, dass sich Maria Becker, Reinhold Ilchmann, Wilfried Lange und Bernd Mitschle bereit erklärt haben, künftig im Beirat mitzuarbeiten und diesen zu verstärken.

Dank

Wir danken als Vorstand sehr herzlich für die Begleitung unserer Arbeit im Gebet, aber auch für alle finanziellen Zuwendungen und die praktischen Dienste in den verschiedensten Bereichen unseres Gemeinschaftsverbandes. Nur mit dieser Unterstützung und mit diesem Engagement können wir unseren Auftrag erfüllen, den Gott uns gegeben hat.

Seien Sie herzlich begrüßt
Ihr

M. Richter

Matthias Richter

Vorsitzender des AB-Verbandes

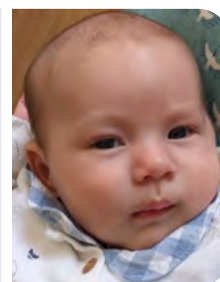


Geburten

16. Januar 2024
Immanuel Wigo Titus
Mittmesser
Eltern: Björn und
Christina Mittmesser
Mosbach-Reichenbuch,
Stadtmission Mosbach



28. April 2024
Alethea Yinian Chen
Eltern: Jieen und Julia Chen
Stutensee,
per.DU Gemeinde,
KA-Durlach



16. Februar 2024
Lilly Dörrmann
Eltern: Markus und
Tatjana Dörrmann
Möckmühl-Bittelbronn,
AB-Gemeinde Adelsheim



07. Juni 2024
Jaron Josia Frank
Eltern: Manuel und Marie Frank
Karlsruhe,
Fächerkirche, Karlsruhe

15. Juli 2024
Anni Malea Frank
Eltern: Simeon und
Lisa Frank
Adelsheim-Leibenstadt,
AB-Gemeinde Adelsheim



23. März 2024
Levi Danilo Thiessen
Eltern: Gian und
Katja Thiessen
Lörrach,
AB-Gemeinde Steinen



17. April 2024
Lotta Jael Lindörfer
Eltern: Silas und Aline
Lindörfer
Königsbach,
per.DU Gemeinde,
KA-Durlach



05. August 2024
David Reisgies
Eltern: Benjamin
und Tabea Reisgies
Lörrach,
AB-Gemeinde Steinen



16. September 2024
Theo Knauber
Eltern: Florian und
Jessica Knauber
Lörrach,
AB-Gemeinde Steinen



28. April 2024
Josua Jona Ludwig
Eltern: Jonathan und
Marle Ludwig
Pfinztal-Berghausen,
per.DU Gemeinde,
KA-Durlach



Hochzeiten

18. Mai 2024

**Samuel und Ramona
Böttcher, geb. Rätzke**
Hofen, AB-Gemeinde
Steinen



31. August 2024

**Frieder und Mona Matter,
geb. Münzenmaier**
Per.Du,
Ev. Gemeinde in Durlach



01. Juni 2024

**Jefferson Barreto de Paiva
und Julia Prinzbach**
Haslach, AB-Gemeinschaft
Haslach



14. September 2024

**Philip Kurt und
Sarah König, geb. May**
St. Chrischona-Bettingen
Schweiz,
AB-Gemeinde Steinen

14. Juni 2024

**Andres Rene Mazariegos
Ogaldez und Eirene
Argueta Calvo**
Steinen,
AB-Gemeinde Steinen



21. September 2024

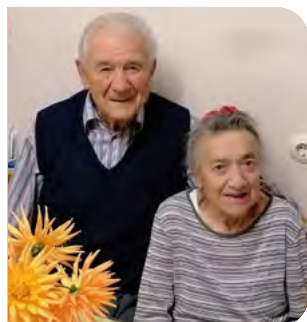
**Thomas und Shaniva
Textor, geb. Jachtner**
Steinen Schlächtenhaus,
AB-Gemeinde Steinen



Jubiläen

September 1959

**Eiserne Hochzeit
Wolfgang und
Gisela Sulzer**
Wössingen,
Gemeinschaft
Wössingen Bretten



September 1959

**Eiserne Hochzeit
Oswald und
Christa Friedrich**
Wössingen,
Gemeinschaft
Wössingen Bretten



Das Bibelheim Bethanien ist nun auf Social-Media- Kanälen vertreten

Facebook, Instagram und Threads

Wir informieren hier über aktuelle Veranstaltungen und man erhält dort Infos und Berichte rund ums Bibelheim. Einfach nach dem Namen „Bibelheim Bethanien“ suchen und Follower werden. Der Direktlink auf die Kanäle ist auch auf unserer Homepage zu finden: www.bibelheim.ab-verband.org/beitraege/folgen-sie-uns-auf-facebook-und-instagram





Missionsnachrichten

Jesus kennen und ihn bekannt machen

Seit April sind wir in Arua, Uganda. Unser Start war holprig. Wir sollten eigentlich erst in ein paar Monaten die Leitung übernehmen. Dies verkürzte sich auf nur einen Monat. So kämpften wir uns durch das alltägliche Leben. Nun, nach fünf Monaten, erleben wir etwas Routine und verstehen zumindest die Arbeitsweise etwas besser. Kultur und Leute sind uns noch immer etwas fremd, aber wir dürfen täglich Neues dazu lernen.

In unserem Team sind vier Angestellte und ein freiwilliger Mitarbeiter. Er lebt mit uns auf dem Gelände und kennt sich aus. Das ist uns eine große Hilfe. Unser Anliegen ist es, Mitarbeiter geistlich auszurüsten, damit sie effektiv das Evangelium verkünden können. DIGUNAs Vision ist ganz einfach: „Jesus kennen und ihn bekannt machen“. Zuerst also müssen wir, die Mitarbeiter, ihn selbst kennen. Das ist unser großes Anliegen und wir konnten schon einige kleine Schritte in Richtung Jüngerschaft gehen. Gemeinsam haben wir 3x in der Woche eine

Andacht. Dort lesen wir zurzeit das Lukasevangelium und tauschen uns über den Text aus. Vor kurzem luden wir einen anderen Missionar ein. Er hielt ein Seminar zum Thema Bibel und Bibelverständnis. Daraufhin wandte Joseph, ein Arbeiter, sich an John und bat ihn, dass er ihm beim Bibellesen hilft. Gemeinsam lesen sie nun zu zweit in der Bibel und sprechen darüber. Wir freuen uns sehr über den ganz ehrlichen, offenen Wunsch dieses Angestellten, Gott besser kennen zu lernen und sein Christsein aktiv zu leben. Viele Menschen gehen regelmäßig in den Gottesdienst und kennen viele Bibelverse auswendig, doch leben sie keine persönliche Beziehung mit Jesus. Joseph ist ein Anfang für uns. Eine Ermutigung, dass es sich lohnt, dran zu bleiben und in die Menschen zu investieren. Wöchentlich gehen wir in ein Frauen- und ein Männergefängnis und haben Andachten mit den Insassen. Das gemeinsame Gott loben tut allen Anwesenden, einschließlich uns, sehr gut. Vor kurzem fragte die Kirche an, ob wir ein Jüngerschaftsprogramm mit Jugendleitern in Arua durchführen könnten. Wie genau das geschehen soll, bleibt uns überlassen. Diese offenen Türen sind ermutigend und nun dürfen wir überlegen, wie wir das am besten angehen können. Wäre diese Anfrage schon vor ein paar Monaten gekommen, hätten wir müde abgewinkt. Zu sehr waren wir mit Ankommen und Lernen beschäftigt. Doch nun ist die Zeit gekommen, dass wir Dinge anpacken und uns mehr auf geistliche Arbeit konzentrieren können. Wir sind gespannt, wie Gott uns weiter führt und leitet.



John & Malindi Njung'e, geb. Lohse
DIGUNA/ VOL
P.O. BOX 493
Arua, Uganda
Ausgesandt über www.diguna.de

Bücher



Karen Witemeyer
**Kein Korb zu
Weihnachten**

332.411

€ 12,00

Felicity ist überzeugt, dass wahrer Reichtum nicht auf Bankkonten liegt, sondern darin, anderen Freude zu bereiten. Für die praktische Hilfe mit der jährlichen Weihnachtskorbaktion für bedürftige Familien übernimmt sie die Verantwortung. Den reichsten Mann in der Gegend, Evan Beazer, möchte sie für die Aktion begeistern und stößt auf eisige Ablehnung.



John Lennox
**Künstliche Intelligenz und die
Zukunft der Menschheit**

Was ist eigentlich künstliche Intelligenz? Führt sie uns in eine wunderbare Zukunft oder zu totaler Überwachung und Unterdrückung wie etwa in 1984? John Lennox analysiert in seinem Buch bestehende und potentielle Implikationen von KI und mit ihr zusammenhängende Denkmodelle und Menschenbilder. Yuval Hararis transhumanistische Idee eines Homo Deus, eines vergöttlichten Menschen, verfolgt er durch die Geschichte zurück zum Sündenfall und wirft einen Blick auf biblische Endzeitprophetie. Für ihn gibt es nur einen wahren Homo Deus: Den Gott, der Mensch wurde, um den Menschen wieder Zugang zum Göttlichen zu ermöglichen, Jesus Christus. Lennox geht in diesem Buch auf bedenkliche Implikationen von KI ein und fordert einen ethischen Umgang damit, ohne dass er dabei die Vorteile übergehen oder sich in Dystopien verrennen würde. Das Buch liest sich immer wieder auch apologetisch und regt zum reflektierten Nachdenken über Kontexte des eigenen Glaubens und KI an. Noah Knodel, PerDu Gemeinde Karlsruhe



**Duft-Ideen XL 2025
Familienplaner**

8980254

€ 14,90

Wandkalender für Familie und WG, 6 große Spalten, Bibelverse mit ansprechenden Bildern



Subir Biswas

Herr, lehre mich teilen

Die Lieder, die wir singen, und die Gebete, die wir (bewusst oder unbewusst) sprechen, formen uns, unser Gottes-, Selbst- und Weltbild. Deshalb will ich das 64 Seiten Buch „Herr, lehre mich teilen. Dreißig Gebete vom Krankenbett“ empfehlen. Der indische Theologe Subir Biswas entfaltet darin Gebete, die einladen, selbst gesprochen zu werden und vermittelt so subtil eine tiefe Theologie von Leid, Alltag, Schönheit und Anteilnahme. Das Buch findet man gebraucht günstig im Internet, und es kann auch für Nichtleser eine echte geistliche Bereicherung sein!

Jonathan Egger, Pastor Fächerkirche Karlsruhe



Ortlund, Dane

**Gütig und Sanft: Wie Sünder
und Leidtragende das Herz
Christi erfahren.**

Mit dem Buch „Gütig und Sanft“ untersucht Dane Ortlund anhand von Matthäus. 11,29 das Herz Jesu. Ortlund argumentiert dafür, dass viele Christen zwar viel über Jesus wissen, ihn als Person aber leider oft vernachlässigen. Ortlund zielt darauf, die entmutigten, frustrierten, müden, desillusionierten und leeren Christen zur Person Jesus zu führen und ihnen sein Herz und seine Gefühle ihnen gegenüber aufzuzeigen. Das Buch empfehle ich für jeden, der persönliche Kämpfe durchlebt oder auch andere Menschen in ihren Kämpfen begleitet. „Gütig und Sanft“ behandelt tiefe Theologie auf kompakte Weise und mit alltags-tauglicher Sprache.

Dr. Oliver Rakoswki, PhD (USA), Pastor Per-Du Gemeinde Karlsruhe-Durlach

**Bestellung bei der „Atempause“,
der ALPHA-Buchhandlung Karlsruhe:**

Ettlinger Str. 2b, 76137 Karlsruhe
Tel.: 0721 373021 | Fax: 0721 388600
Email: info@atempause.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 Uhr – 18.30 Uhr;
Sa: 10 Uhr – 15 Uhr

Gospel Choir

Golden Harps

Advents- und Weihnachtskonzerte 2024

Auch in diesem Jahr wird Golden Harps wieder mit mehreren Weihnachtskonzerten in Mittel- und Südbaden zu hören sein. Die Gemeinde Umkirch (bei Freiburg) lädt den Chor zum 16. Mal ein und fast genauso lange veranstaltet WeberHaus in Rheinau-Linx Adventskonzerte mit Golden Harps. Im Europa-Park Rust findet bereits das 21. Weihnachtskonzert statt, und auch die Weihnachts- und Jahresabschlusskonzerte an den letzten Abenden des Jahres in der beeindruckend illuminierten Kulisse der Klosterkirche in Friesenheim-Schuttern sind ein Highlight, das seit vielen Jahren hunderte Besucher aus ganz Baden in die Ortenau zieht.

Dabei präsentieren die rund 30 Sängerinnen und Sänger unterstützt von Band und Solisten neben modernen Gospel-Interpretationen vor allem bekannte Weihnachtslieder in dem für GOLDEN HARPS charakteristischen Chorsound.

Der Gospelchor GOLDEN HARPS entstand 1997 als Projektchor für einen AB-Jugendtag. Seither überzeugte der Chor bei über 600 Konzerten seine Besucher. Das abwechslungsreiche Repertoire umfasst neben bekannten Gospels auch Worship- und Popsongs.

Verschenken Sie ein ganz besonderes Weihnachtserlebnis mit GOLDEN HARPS und kommen Sie selbst! Tickets können in den Wochen vor den



Konzerten bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen vor Ort gekauft oder bei Reservix im Internet bestellt werden. Unter www.goldenharps.de besteht die Möglichkeit, für die meisten Konzerte Tickets verbindlich zu reservieren, die dann an der Abendkasse abgeholt werden können.

Termine

7. Dez. 2024 | 20 Uhr | Konzert in Umkirch
Bürgersaal im Gutshof, Hauptstr. 3, 79224 Umkirch

15. Dez. 2024 | 16 Uhr | Benefizkonzert in Linx
zugunsten des Fördervereins für krebskranke Kinder e. V., World of Living, Halle der Kreation,
Am Erlenpark 1, 77866 Rheinau-Linx

27. Dez. 2024 | 19 Uhr | Benefizkonzert im Europa-Park Rust
Europa-Park Dome, Europa-Park-Str. 2, 77977 Rust

29. + 30. Dez. 2024 | 19 Uhr | Konzert in Schuttern
Klosterkirche, Klosterstr. 1,
77948 Friesenheim-Schuttern

Alle Infos und Tickets unter
www.goldenharps.de, bei Fragen
mailen an info@goldenharps.de

